

beträgt. Hieraus können wir also schließen, daß die Regelmäßigkeit in Einnahmen und Ausgaben die Umlaufgeschwindigkeit erhöht.

2 c. Weiter haben wir den Synchronismus von Einnahmen und Ausgaben in Erwägung zu ziehen, d. h. die Vornahme von Zahlungen und Geldeingängen in gleichen Intervallen. In den Fällen, wo Zahlungen wie Mieten, Zins, Versicherung und Steuern ohne Rücksicht auf die Zeit der Geldeingänge erfolgen, ist es oft notwendig, Geld oder Depositen im voraus anzusammeln, wobei dann der im Besitz befindliche Durchschnittsbetrag erhöht, das Geld zeitweilig seinem Verbräuche entzogen und die Umlaufgeschwindigkeit herabgesetzt wird. Diesem Resultat kann indessen, wenn das Individuum es will und zu borgen in der Lage ist, vorgebeugt werden, wobei das zur Bezahlung von Steuern oder anderen Spezialauslagen geliehene Geld später, wenn es ihm paßt, zurückgezahlt wird. Dies ist einer der Fälle, in denen das Bankwesen, wie bereits erklärt, durch Anleihen und Depositen der Bequemlichkeit des Publikums dient und die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und der Depositen erhöht. In ähnlicher Weise kann der Buchkredit den der Disharmonie zwischen den Zeiten der Einnahmen und Ausgaben entspringenden Unannehmlichkeiten abhelfen, denn, wie wir gesehen haben, ist es eine große Annehmlichkeit für denjenigen, der in Bargeld oder Depositen zahlt, wenn Kaufleute, denen er Geld schuldig ist, ihm gestatten, seine Zahlungen bis nach Empfang seines Geldes oder seines Bankdeposits aufzuschieben. Durch diese Maßnahme wird der Notwendigkeit, viel Geld oder Depositen zur Verfügung zu halten, abgeholfen und infolgedessen wird dadurch deren Umlaufgeschwindigkeit erhöht.

Wir ziehen also den Schluß, daß der Synchronismus und die Regelmäßigkeit der Zahlungen nicht minder als die Zahlungsfrequenz durch Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit zu einem Steigen der Preise beigetragen haben.

§ 5.

3a. Je dichter die Bevölkerung eines Bezirkes ist, desto rascher ist die Umlaufgeschwindigkeit¹⁾.

Es kann mit Bestimmtheit nachgewiesen werden, daß dies bei den Bankdepositen der Fall ist. Nachstehende Zahlen²⁾ geben die Depositen-

¹⁾ Kinley weist in seinem Buche *Money*, New York (Macmillan), 1904, S. 156, auf diese Tatsache hin.

²⁾ Diese Zahlen stellen die Medien der von Pierre des Essars für europäische Banken angeführten dar, (*Journal de la Société de Statistique de Paris*, April 1895), die ich durch Material ergänzt habe, das mir von einigen amerikanischen Banken zur Verfügung gestellt wurde.